

Stellte das Reh sich tot?

An einem Wintertag – es lag kein Schnee – fuhr ich mit meinem „Zweiradmobil“ auf einem Waldweg. Zu beiden Seiten befanden sich breite Ödstreifen, die mit Heidekraut bewachsen waren. Von weitem sah ich vor mir vier Rehe im Heidekraut üsen. Als ich näherkam, überfielen drei Stücke einen Drahtzaun und verschwanden in der Fichtenschonung. Das vierte Stück, ein Schmalreh, blieb mit dem rechten Vorderlauf im Maschendraht hängen. Es versuchte vergeblich loszukommen, während ich näherradelte.

Noch war ich etwa 30 Schritt entfernt, als das Reh plötzlich den Kopf hängenließ, auch der übrige Körper wurde schlaff. Es schien verendet. Hatte in der Erregung das Herz ausgesetzt? Als ich mich dann bis auf vier Schritte genähert hatte, hob das Schmalreh plötzlich wieder den Kopf, zog wie mühelos den Lauf aus dem Draht und setzte mit eleganter Flucht über den Zaun. Meine erstaunten Augen sahen den Spiegel ganz munter in der Fichtenschonung davonwippen.

Der meterhohe Maschendraht, locker an schiefen Pfählen hängend, war nicht geeignet, Wild abzuhalten, bildete aber sicher eine große Unfallgefahr.

Emil Haack